

Schule, Bildung, Perspektiven

Schule – Bildung – Perspektiven

Konzentrieren auf das Wesentliche

- Lehrerinnen und Lehrer benötigen Zeit, sich auf ihre Kernaufgabe, die Vermittlung von Allgemeinbildung, konzentrieren zu können.
- Unterricht und Pädagogik müssen von administrativen Tätigkeiten befreit werden.
- Schulen benötigen zusätzliches Unterstützungspersonal wie Schulverwaltungsassistenten, Fachkräfte für Schulsozialarbeit und digitale Assistenten.

Schule – Bildung – Perspektiven

Schule vom Kind aus denken – nicht vom Abschluss her

- Ehrlicher Umgang mit individuellen Fähigkeiten, Neigungen und Stärken der Schülerinnen und Schüler.
- Eltern früh über Schulabschlüsse und deren Chancen und Möglichkeiten aufklären.
- Grundschulgutachten beim Übergang zur weiterführenden Schule angemessen würdigen.

Differenziertes Schulsystem stärken

- Von starken Gymnasien profitiert das gesamte vielgliedrige Schulsystem. Darin werden Schülerinnen und Schüler gemäß ihren Fähigkeiten, Neigungen und Begabungen bestmöglich gefördert.
- Abitur ist nicht alles: Neben Gymnasien müssen Haupt- und Realschulen gefördert und mittlere Schulabschlüsse gestärkt werden.
- Das Abitur muss an allen Schulen, die es vergeben, vergleichbar sein.

Schulerfolg durch Wahlmöglichkeiten

- Durchlässigkeit zwischen allen Schulformen muss gewährleistet sein. Schulübergänge sollten durch ein aktives und professionelles Übergangsmanagement begleitet werden.
- Integrierte Schulen und Schulen des gegliederten Schulwesens dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.
- Förderschulen müssen erhalten und gestärkt werden; Inklusion erfolgt am Gymnasium in der Regel zielgleich.

Fachlichkeit bewahren, kultivieren und pflegen

- Das primäre Ziel von Bildung ist die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.
- Qualität gymnasialer Bildung darf nicht auf statistisch messbare Kompetenzen und ökonomisch verwertbare Inhalte reduziert werden.
- Der spezifische Bildungsauftrag der zum Abitur führenden Schulformen liegt in der Vermittlung von Fachlichkeit und vertiefter Allgemeinbildung.

Digitalisierung stützt Bildung, Bildung stützt Digitalisierung

- Digitalisierung in der Schule ist dem Primat der Pädagogik unterzuordnen. Sie ist stetig zu überprüfen mit Blick auf das Ziel eines qualitativ hochwertigen Abiturs.
- Lehrkräfte brauchen leichten Zugriff auf Lernplattformen und zertifiziertes Unterrichtsmaterial.
- Lehrkräfte entscheiden über den Einsatz digitaler Medien in pädagogischer Freiheit.

Lehrkraft werden braucht Zeit und Freiräume

- Das Referendariat muss 24 Monate dauern.
- Die Vermittlung gymnasialer Bildung benötigt Zeit und Freiräume – deshalb die Zahl der Pflichtstunden reduzieren.
- Ausreichend professionelle, angemessene und schulformbezogene Fachfortbildungen für alle Lehrerinnen und Lehrer – im Kern geht es um die Stärkung der Fachlichkeit.

Lehrkraft sein braucht Anerkennung und Perspektiven

- Attraktivitätssteigerung des Berufs durch amtsangemessene Besoldung.
- Berücksichtigung der individuellen Belastungssituation (insbesondere Korrekturen) durch spürbare Erhöhung der Anrechnungsstunden.
- Funktionsstellen an Schulen mit gymnasialer Oberstufe ausbauen.

Acht Forderungen des Philologenverbandes NRW

Konzentrieren auf das Wesentliche

- Lehrerinnen und Lehrer benötigen Zeit, sich auf ihre Kernaufgabe, die Vermittlung von Allgemeinbildung, konzentrieren zu können.
- Unterricht und Pädagogik müssen von administrativen Tätigkeiten befreit werden.
- Schulen benötigen zusätzliches Unterstützungspersonal wie Schulverwaltungsassistenten, Fachkräfte für Schulsozialarbeit sowie digitale Assistenten.

Schule vom Kind aus denken – nicht vom Abschluss her

- Ehrlicher Umgang mit individuellen Fähigkeiten, Neigungen und Stärken der Schülerinnen und Schüler.
- Eltern früh über Schulabschlüsse und deren Chancen und Möglichkeiten aufklären.
- Grundschulgutachten beim Übergang zur weiterführenden Schule angemessen würdigen.

Das differenzierte Schulsystem stärken

- Von starken Gymnasien profitiert das gesamte vielgliedrige Schulsystem. Darin werden Schülerinnen und Schüler gemäß ihren Fähigkeiten, Neigungen und Begabungen bestmöglich gefördert.
- Abitur ist nicht alles: Neben Gymnasien müssen Haupt- und Realschulen gefördert und mittlere Schulabschlüsse gestärkt werden.
- Das Abitur muss an allen Schulen, die es vergeben, vergleichbar sein.

Schulerfolg durch Wahlmöglichkeiten

- Durchlässigkeit zwischen allen Schulformen muss gewährleistet sein. Schulübergänge sollten durch ein aktives und professionelles Übergangsmanagement begleitet werden.

- Integrierte Schulen und Schulen des gegliederten Schulwesens dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.
- Förderschulen müssen erhalten und gestärkt werden; Inklusion erfolgt am Gymnasium in der Regel zielgleich.

Fachlichkeit bewahren, kultivieren und pflegen

- Das primäre Ziel von Bildung ist die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.
- Qualität gymnasialer Bildung darf nicht auf statistisch messbare Kompetenzen und ökonomisch verwertbare Inhalte reduziert werden.
- Der spezifische Bildungsauftrag der zum Abitur führenden Schulformen liegt in der Vermittlung von Fachlichkeit und vertiefter Allgemeinbildung.

Digitalisierung stützt Bildung, Bildung stützt Digitalisierung

- Digitalisierung in der Schule ist dem Primat der Pädagogik unterzuordnen. Sie ist stetig zu überprüfen mit Blick auf das Ziel eines qualitativ hochwertigen Abiturs.
- Lehrkräfte brauchen leichten Zugriff auf Lernplattformen und zertifiziertes Unterrichtsmaterial.
- Lehrkräfte entscheiden über den Einsatz digitaler Medien in pädagogischer Freiheit.

Lehrkraft werden braucht Zeit und Freiräume

- Das Referendariat muss 24 Monate dauern.
- Die Vermittlung gymnasialer Bildung benötigt Zeit und Freiräume – deshalb die Zahl der Pflichtstunden reduzieren.
- Ausreichend professionelle, angemessene und schulformbezogene Fachfortbildungen für alle Lehrerinnen und Lehrer – im Kern geht es um die Stärkung der Fachlichkeit.

Lehrkraft sein braucht Anerkennung und Perspektiven

- Attraktivitätssteigerung des Berufs durch amtsangemessene Besoldung.
 - Berücksichtigung der individuellen Belastungssituation (insbesondere Korrekturen) durch spürbare Erhöhung der Anrechnungsstunden.
 - Funktionsstellen an Schulen mit gymnasialer Oberstufe ausbauen.
-

PDF-Datei: Schule, Bildung, Perspektiven - Acht Forderungen des Philologenverbandes NRW